

TIERKOMMUNIKATION

Tiere verstehen lernen und diese Berufung leben

VON KERSTIN SCHAUM

Solange ich denken kann, liebe ich Tiere über alles. Als Kind fühlte ich mich mehr zu Tieren hingezogen als zu Menschen. Sie waren meine Gefährten, mit denen ich lebte und spielte. Ich wuchs mit einem kleinen Hund (Racky, Rasse Spitz) auf, wir hatten zu Hause Hasen, Vögel, Schweine und Katzen. Ich liebte Pferde und war eine begeisterte Reiterin. Im Wald freute ich mich über die Rehe, denen ich im Winter gerne Futter brachte.

Vor 11 Monaten starb unser Hund im Alter von 13 Jahren nach kurzer Krankheit. Blacky, einem schwarzen Shih Tzu, war anzumerken, dass er müde war vom Leben, aber es fiel meiner Familie und mir sehr schwer, ihn gehen zu lassen. Er hatte uns durch viele schwere, schicksalhafte Jahre begleitet, war ein treuer Weggefährte und ein echter Freund. Er liebte bedingungslos. Ich hatte vor seinem Sterben immer mehr das Gefühl, ihn nonverbal verstehen zu können, und so wusste ich dann auch, was im richtigen Moment zu tun war.

Sein Tod öffnete in mir den Wunsch, mehr über die Verbindung zu Tieren zu erfahren. Können wir denn wirklich mit Tieren sprechen, fragte ich mich? Und haben Tiere eigentlich eine Seele? Mit diesen offenen Fragen besuchte ich am 9. und 10. August 2017 das zweitägige Seminar „Tierkommunikation“ mit der Dozentin und Heilpraktikerin für Psychotherapie (HP.- Psych.) Ina-Ingrid Dommer in der Paracelsus Schule Göttingen.

Was verbirgt sich hinter dem Begriff Tierkommunikation? Ich informierte mich in der Paracelsus Heilpraktikerschule genau darüber:

Tierkommunikation wird auch telepathische Kommunikation mit Tieren genannt. Telepathie bedeutet das Wahrnehmen seelischer Vorgänge eines anderen Wesens ohne Vermittlung der Sinnesorgane.

Der erste Teil des Seminars befasste sich ganz allgemein mit der Thematik Tierkommunikation und ihren Einsatzmöglichkeiten. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Tierkommunikation eine gute Hilfe sein kann, wenn wir z.B. wissen möchten

- ob ein schwer krankes Tier noch leben möchte
- ob ein Tier Schmerzen hat
- wovon ein Tier Angst hat
- ob ein entlaufenes Tier noch lebt und wie es ihm geht
- warum sich ein Tier anders verhält als früher, ohne einen für uns Menschen ersichtlichen Grund

Wir können unserem Tier auch bevorstehende Ereignisse, z. B. Operation, Umzug oder Trennung, ankündigen und ihm besser verständlich machen. Im zweiten Teil des Seminars wurde auf eine spannende Methode eingegangen, um sich mit unseren Tieren in Verbindung zu setzen. Gelehrt und vermittelt wurde eine Technik, sich nicht nur geistig, sondern auch körperlich mit dem Tier zu verbinden, persönlich und über die Ferne. Man lernt, durch den eigenen Körper und später den des Tieres zu „reisen“, sich einzufühlen und von innen zu „schauen“. Ziel ist es, Schmerzen, Krankheiten und Verletzungen am Kör-

per des Tieres zu erfühlen, zu erkennen und zu orten. Auch wurde in diesem Seminarteil gelehrt, mit den Augen des Tieres zu sehen.

Der dritte Teil des Seminars befasste sich mit der Kommunikation zwischen den Menschen und den verstorbenen Tieren. Wir durften uns auch mit diesem Thema auseinandersetzen, um vorbereitet zu sein, wenn wir mit dem Versterben unserer Tiergefährten konfrontiert werden. Als ich unserer Dozentin das erste Mal begegnete und noch ganz im Alltagsgeschehen steckte, holte sie mich liebevoll in die Realität: Jetzt durfte ich mich auf das Seminar freuen und konzentrieren, ich durfte hier und jetzt abschalten und mich ganz und gar auf die zwei Tage Tierkommunikation einlassen. Ja, jetzt war ich hier in Göttingen, jetzt durfte ich von einer meiner großen Herzensangelegenheiten mehr erfahren und in mir breitete sich Dankbarkeit aus. Langsam kam ich an, auch in meinen Gefühlen, allerdings auch in meiner Trauer um meinen verstorbenen Hund. Aber ich konnte diesen Zustand zulassen und fühlte mich gut aufgefangen.

Ina-Ingrid Dommer ist eine außergewöhnliche Frau, die mit ihrem Geist und ihrer Aura den Raum erhellte. Auch die anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren mir sehr sympathisch. Wir hatten vieles gemeinsam. Natürlich lieben wir alle Tiere, wir alle wollen den Tieren helfen und sie noch besser verstehen, wir alle sind sensibel für die Dinge dazwischen. Wir erzählten uns von unseren Tieren und tauschten uns aus. Wir waren gemeinsam fröhlich, nachdenklich und natürlich manchmal auch traurig.

Am zweiten Tag hatten wir einen Hund einer Teilnehmerin zu Besuch: Scarlett. Die Hundedame war eine Bereicherung für uns alle.

Frau Dommer führte uns mit Herzenswärme durch das Seminar, erklärte uns theoretische Begriffe, begleitete uns in Meditationen (Erden, Reinigen, Schützen) und zeigte uns, wie wir Verbindungen zu unseren Lieblingen herstellen können. Dabei erfuhren wir, dass jeder Mensch die Verbindung zu einem Tier

anders aufnimmt. Der eine Mensch kann hellfühlen, der andere hellsehen oder hellhören. Manche Menschen arbeiten mit Bildern, Gerüchen, Geräuschen oder Gefühlen.

Wir durften in vielen Übungen immer sicherer und bewusster werden und lernten, uns zu fokussieren. Und die „Tierkommunikation“ floss. Wir konnten die Verbindungen herstellen und staunten nicht schlecht über die Erfahrungen, die wir machen durften, und über unsere Ergebnisse. Das war ein unbeschreiblich gutes Gefühl.

Nach den zwei Tagen konnten wir uns sicher und gestärkt auf den Nachhauseweg machen. Jetzt braucht es nur noch ein wenig Übung. Ja, wir können Tiere verstehen, wir können uns mit ihnen verständigen und wir können sie fühlen! Wir sind alle miteinander verbunden und eins. Meine Einstellung zu Tieren hat sich seit dem Besuch dieses Seminars noch einmal verändert.

Noch intensiver kann ich meine Beziehung zu ihnen leben. Ich achte und respektiere sie auf Augenhöhe. Und die Frage, haben Tiere eine Seele, kann ich persönlich mit einem sicheren „JA“ beantworten.

Vielen Dank, liebe Ina-Ingrid Dommer, den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, der Hündin Scarlett, die uns besuchte, sowie der Studienleiterin HP.-Psych. Claudia Schneekloth für das tolle Seminar, das mir auf meinen Weg der Trauerbewältigung, Heilung und natürlich in der Tierkommunikation eine wertvolle Erfahrung, Hilfe und Unterstützung ist. Ich freue mich und bin sehr dankbar, dass unsere Dozentin im Anschluss an meinen Erlebnisbericht in aller Kürze die „Tierkommunikation“ beschreibt.



Tierkommunikation

von HP.- Psych. Ina-Ingrid Dommer



Jeder kann lernen, mit Tieren zu sprechen – und manchmal überraschende Antworten erhalten. Die einzige Voraussetzung ist laut Penelope Smith, einer Pionierin der Tierkommunikation, sich darauf einzulassen, dass Tiere eigenständige Persönlichkeiten und Gesprächspartner auf Augenhöhe sind, die ihre ganz eigenen Ansichten, Wünsche und Bedürfnisse haben; eine Erfahrung, die jeder Tierfreund bestätigen wird. Dazu lernen wir auch viel über uns und unsere Beziehungsfähigkeit kennen, und wie kompromissbereit wir sind. Tiere kommunizieren mit uns in einer Art universaler Sprache, die wir mit unseren Sinneswahrnehmungen entweder als inneres Wissen, Gefühle oder Bilder senden und empfangen können. Sprache im menschlichen Sinn ist dazu nicht unbedingt erforderlich.

Da bei der Tierkommunikation die Sinneswahrnehmungen aktiviert und trainiert werden, führt sie nicht nur zu einer intensiveren Bindung zum Tier, sondern aktiviert Achtsamkeit und Bewusstsein. Der Mensch erfährt ein positiveres Lebensgefühl und erlebt sich als verbunden mit seinen eigenen Gefühlen und als Teil der Natur. Diese Verbundenheit zurückzugewinnen ist aus ganzheitlicher Sicht ein wichtiger Schritt zur Reduktion von Stress und der Behandlung von Depressionen.